Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendent pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 93 (2020)

Heft: 1

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

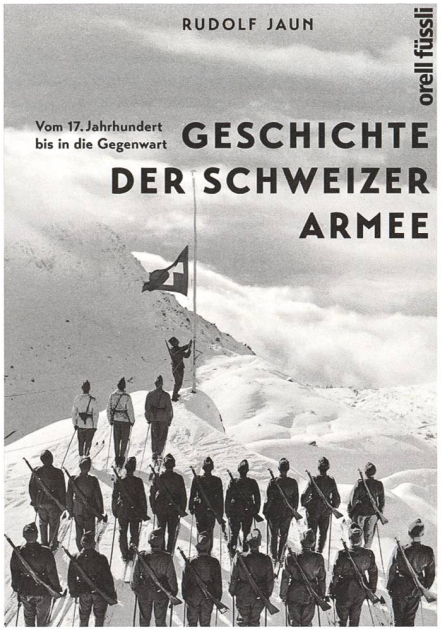
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Geschichte der Schweizer Armee
Vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart

Das Buch enthält die Geschichte der Schweizer Armee vom Anfang des 17. Jahrhunderts bis in die Gegenwart des 21. Jahrhunderts, ein Zeitraum von rund 400 Jahren. Die Darstellung der Entwicklung der Schweizer Armee wird in den Kontext der europäischen Streitkräftebildung, Waffenentwicklung und Kampfverfahren gestellt.



In der Einleitung unterscheidet der Autor folgende militärische Wandlungsperioden:
Erste Militärrevolution: Oranische Reformen
Zweite Militärrevolution: Französische Revolution, Napoleon
Dritte Militärrevolution: Industrialisierung, Bevölkerungswachstum
Vierte Militärrevolution: Waffenwirkung, Ressourcenmobilisierung
Fünfte Militärrevolution: Atombombe
Sechste Militärrevolution: Asymmetrische Kriegführung

Die chronologisch angeordneten neun Kapitel sind nach Sachgebieten strukturiert und in einzelne Abschnitte unterteilt. Das zehnte Kapitel behandelt die aktuellen Baustellen der Schweizer Armee.
Das erste Kapitel behandelt die Miliz der Alten Eidgenossenschaft, den Wandel und die Problemlagen der Milizstreitkräfte der eidgenössischen Orte. Dargestellt wird die Führung der Kontingente, die Zuzüge und die eidgenössischen Defensionalordnungen sowie die Bewaffnung, Ausrüstung und der Bau von Fortifikationen. In dieser Zeit beginnt die Reglementierung der Gefechtstechnik und die Formalisierung der Ausbildung. Der Zweite Villmergerkrieg 1712 kann als Modernisierungstest angesehen werden. Der mit dem ersten Exerzierreglement 1615 beginnende Zeitraum, umfasst den Ausrüstungs- und den Ausbildungsstand im ausgehenden 18. Jahrhundert und endet mit der Niederlage gegen Napoleon 1798.
Das zweite Kapitel beinhaltet die Modernisierung durch Zentralisierung. Es findet ein Wandel der Kampfführung und Waffentechnologie statt, d.h. eine Adaption an die Revolutionen des Gefechtsfeldes im 19. Jahrhundert. Beschrieben wird die Ausbildung personeller Art und von Formationen. Die Darstellung umfasst weiter Einheiten und Truppenkörper, Armeeeinteilung und Organisation der Stäbe. Die Militärdebatten befassen sich mit Kriegsführung und Nation bzw. Kriegsdeutung und Staatsexistenz. Die geplante Strategie geht von der Erfassung des militärisch nutzbaren Raumes und der Landesverteidigungspläne aus. Eidgenössische Aufgebote und Teilmobilmachungen runden das Kapitel ab, welches den Weg zur nationalen Armee von 1798 bis 1874 enthält.
Das dritte Kapitel widmet sich der Gefechtsfeld-, Technik-, und Erziehungsrevolution. Die Militärpolitik von 1874–1914 zeigt die Grenzen der Zentralisierungspolitik, die militärische Expertise wird aufgewertet und eine linke Opposition keimt auf. In dieser Zeit findet ein Richtungsstreit im Offizierskorps statt, die neue Richtung vs. die nationale Richtung und in diesem Zusammenhang ist der Aufstieg Ulrich Willes zu sehen. Kampfführung und Waffentechnologie wandeln sich, ebenso das strategisch-operative Vorgehen. Dargestellt werden ferner die Bestandesentwicklung und personelle Alimentierung, die Ausbildung, Organisation der Armeeführung, der Stäbe und Truppen. Unter Aufgebote und Einsätze werden Interventionen und Ordnungsdienste beschrieben.
Das vierte Kapitel behandelt die erste Generalmobilmachung zu Beginn des Ersten Weltkrieges, die strategischen Grundlagen, die Lagebeurteilung und die Armeestellungen.
Dargestellt werden die Aspekte des Aktivdienstes 1914/1918 als Neutralitätsschutz-Dienst. Die Ordnungsdienst-Einsätze und Planungen für die Aufstandsbekämpfung 1915–1918 führen zu einem politischen Prestigeverlust der Schweizer Armee. Am Ende des Ersten Weltkrieges ist die Schweizer Armee auch mit einem militärtechnologischen Terrainverlust konfrontiert.
Das fünfte Kapitel stellt das Ringen um den Anschluss d.h. die Modernisierung der Kampfmittel und die Grenzen der Aufrüstung dar. Es findet ein Wandel der Kampfverfahren und der Waffentechnologie statt. Die Ausbildung spielt sich im Zeichen der Kontinuität der Wille-Schule ab. Die Zwischenkriegszeit markiert bezüglich Militärpolitik die Rückkehr der Linken zur Armee. Dargestellt wird auch die personelle Alimentierung der Truppenverbände, die Bestandesentwicklung und die Organisation der Armeeführung, Truppen und Stäbe. Am Ende des Kapitels sind die Aufgebote und Einsätze der Ordnungsdienste in Zürich/Basel 1919 und Genf 1932 erwähnt.
Das sechste Kapitel stellt den Zustand der Schweizer Armee am Vorabend des Zweiten Weltkrieges dar, der zu früh kommt, da sie sich mitten in einer Reorganisation befindet. Nach der Generalmobilmachung bezieht die Schweizer Armee die Aare-Limmatstellung zur Abwehr gegen Norden. Die Niederlage Frankreichs bedingt ein Umdenken bezüglich Strategie und mündet in den Bezug des Reduits. General Guisan ruft am Rütli-Rapport vom 25. Juli 1940 zum Widerstand auf. Nach den alliierten Invasionen in der Normandie und in Südfrankreich verlässt die Schweizer Armee das Reduit und marschiert im Mittelland und Jura auf. Während dem Aktivdienst entsteht eine Armeereform-Bewegung und der Bericht über den Aktivdienst gibt zu Diskussionen Anlass. Im siebenten Kapitel wird der Kampf um das Erbe Ulrich Willes dargestellt. Die Militärdiskussionen beinhalten einen Widerstreit der Armeereformer gegen die Wille-Schüler. Ferner findet eine Adaptation an den Wandel der Kampfführung und der Waffentechnologie statt. Soll ein operativer Sieg durch mobile Kampfführung oder die Feindabhaltung durch hinhaltenden Widerstand anvisiert werden? Die Mirage-Affäre mündet in den Kompromiss der Konzeption vom 6. Juni 1966 und zur kombinierten Gefechtsform der Abwehr. Die Führungs- und Ausbildungsverhältnisse werden reformiert. Behandelt werden die personelle Alimentierung, die Organisation und die Ausbildung der Schweizer Armee. Die Militärpolitik ist gezeichnet durch Störfeuer, d.h. Abbauversuche am Militärbudget und die Antiatomwaffen-Bewegung. Der Konzeptionsstreit und die Mirage-Affäre nehmen politische Dimensionen an.
Das achte Kapitel behandelt die Führung des totalen Krieges unter atomaren Bedingungen. Die Militärdiskussion dreht sich um die militärische Abwehr, das Kriegsgenügen und die Gesamtverteidigung zur Dissuasion. Beschrieben wird die Entwicklung von Kampfführung und Kampfmitteln, der Kampf um die Raumverteidigung und die Kontroverse um die Steigerung von Mobilität und Feuerkraft. Zunehmende Kritik führt zum Ende der Konzeption 1966. In politischen

Kampf um die Armee gibt es sowohl Angriffsversuche als auch Abwehrerfolge. Streitobjekte der Militärpolitik sind das Militärbudget und die Rüstungsvorhaben bis zur Vision der Abschaffung der Armee. Der Druck bringt eine verbesserte Ausbildung und den Wechsel von der imperativen zur kommunikativen Führung.
In der Bestandesentwicklung von 1961 bis 1994 zeichnet sich der Weg vom Überbestand zur fehlenden Division ab.
Das neunte Kapitel verfolgt die Entwicklung der Milizarmee in die Postmoderne, d.h. eine Staatsbürger-Armee auf der Suche nach ihrem Platz im Feld globaler Gewaltbedrohungen von Mitte der 1990er bis in die Gegenwart. Die Armee 95 beinhaltet die Kampfdoktrin Dynamische Raumverteidigung und den Hauptauftrag Kriegsverhinderung und Verteidigung.
Die Armee XXI führt vom Aufgebot zur differenzierten, teilprofessionellen Einsatzbereitschaft. Der Wandel von Aktionsinstrument und Aktionsform führt vom Kampfinstrument zur Sicherheitsreserve- und prospektiv zu entwickelnden Kampfinstrument.
Kooperation/Interoperabilität/Modularität. Die Armeeaufträge in der Armee XXI sind im Reglement Operative Führung ausgestaltet. Der Entwicklungsschritt 2008/2011 fordert Opposition, Kritik und parlamentarischen Widerstand heraus. Die weiterentwickelte Armee (WEA) 2017 basiert als Reform auf den vorhergehenden Reformruinen und erntet Kritik, Opposition und Widerstand.
Im zehnten Kapitel werden drei Baustellen der Schweizer Armee nach vier Reformen beschrieben. Erste Baustelle ist der Verteidigungsbegriff, d.h. der Streit um einen Verfassungsauftrag der Schweizer Armee. Zweite Baustelle ist die Rüstungsfinanzierung, die von den Friedensdividenden der 1990er Jahre zu den Ersatzinvestitionen der 2020er Jahre führen. Die Armee ist unterfinanziert im Hinblick auf zukünftige Rüstungsvorhaben. Die dritte Baustelle ist die Bestandesentwicklung, die von einem Überbestand zu einem Unterbestand führt. Von der Armee 61, zur Armee 95, zur Armee XXI und WEA mit 140'000 wurden die Bestände stetig reduziert.
Anmerkungen und Literaturverzeichnis vervollständigen die Darstellung, nebst einem umfangreichen Anhang mit diversen Verzeichnissen und Zahlenmaterial.
Das Werk von Rudolf Jaun vermittelt einen wertvollen Überblick auf rund 400 Jahre Geschichte der Schweizer Armee. Aufschlussreiche Untersuchungen mit breitem und fundiertem Inhalt zu militärischen Entwicklungen sind eher selten und gerade deshalb umso notwendiger und lesenswerter. Dem Militärinteressierten sei die Lektüre damit empfohlen.

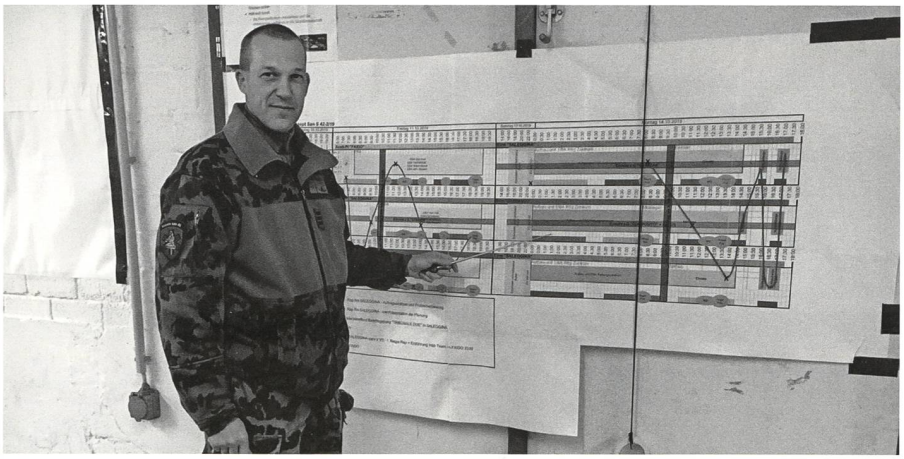
Rudolf Jaun, Geschichte der Schweizer Armee. Vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart, Orell Füssli Verlag, Zürich 2019; ISBN 978-3-280-06125-1; CHF 68.00

Roland Haudenschild

Schlussinspektion der Sanitätsschule 42

Die Rekrutenschulen werden jeweils durch einen Höheren Stabsoffizier (HSO) inspiziert. Brigadier Guy Vallat, Kdt LVb Log, hat die Sanitätsrekrutenschule 42 (San RS) während zweier Tage anlässlich einer Übung auf deren Ausbildungsstand überprüft.
Im Vorbefehl für den Einsatz wurde von folgender Lage ausgegangen.

Hinweis der Übungsleitung: «Jede Abbildung, Standorte oder historische Verweise sind pure Fantasie und werden nur zu methodischen Zwecken gebraucht».



Allgemeine Lage
- Die terroristische Organisation GLOBAL LIBERATION FRONT (GLF) hat ihre Basis in der FREIEN REPUBLIK AGRARIA (FRA). Das Ziel der GLF ist es, durch Terror und Gewalt die industrialisierte westliche Welt zu erschüttern und einen utopischen Staat zu schaffen. Sie betreibt international regionale Zellen, die im Herbst 2018 in London und Frankfurt sowie in Genf im Frühling 2019 schwere Anschläge verübten. Die GLF verbreitet ihre Propaganda und Drohungen über das Internet. Ziele der Drohungen sind die Mitgliedstaaten des UN-Sicherheitsrates und insbesondere deren öffentliche Infrastruktur und Verkehr, die Energieversorgung, der Finanzsektor, Kultstätten sowie die Sicherheitskräfte;
- Die GLF verfügt mit in der FRA erworbenem Cäsium und Anthrax Sporen über ABC Agenzien und ist in der Lage, schmutzige Bomben herzustellen;
- Nach den Anschlägen von Genf und der Verhaftung dreier als GENEVA THEER bekannter GFL Mitglieder war die Organisation zwar geschwächt, erhöhte aber die Drohungen gegen die Schweiz erneut. Es kam im September 2019 mit dem Mord von Regierungsrat «Emmenegger» und dem Angriff auf Nationalrätin «Bauer» zu weiteren Anschlägen und Drohungen. Die GLF veröffentlicht ein «Hit List» mit über 450 Personen aus Politik und Medien.

Besondere Lage
- Angesichts der anhaltenden Aktionen und der Propaganda der GLF gegen die Schweiz hält der Nachrichtendienst des Bundes (NDB) die Wahrscheinlichkeit eines weiteren Angriffs für hoch;
- Der für November 2019 angekündigte Prozess der GENEVA THREE in Bellinzona stellt ein wahrscheinliches Ziel für die GLF dar. Seit der Ankündigung des Prozesses kam es zu einer Verstärkung von Cyber-Angriffen gegen die Schweiz und die Behörden. Die letzten Anschläge zeigen, wie die GLF wieder an Kraft gewinnt;